

Inhalt



Einleitung	medialer Prozess	Seite 1
damit uns nicht sehen und hören vergeht		2
Das Rufe-sicht		3
Vor 25 Jahren		3
Ein kleines Schulerlebnis	} (was) Bild	5
Geschwindigkeit		6
Die Verkleinerung		7
Wahrnehmen u. Senden		8
Kommunikation		11
Sehen und Hören		14
alles zusammen		18
Die Methode der Überstimulation		19
Chancen		20
Das Ohr-hört		22
Brainnende Erinnerung		24
Aim Signal		25
Der Schreck		26
Die Aufregung		27
Platz		28
Wer Ohren hat zu hören		29
Lernfelder		31

Hauptüberschriften

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
 (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
 riechen-hören-sehen mit dem Titel:
 „... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

Wörter

+ - 2 -

Sinnen ... damit uns nicht sehen und hören vergeht... (Überschrift)

Gegenstand unserer Überlegungen sind die fünf Sinne. Sie geben uns Möglichkeiten, unsere Umwelt wahrzunehmen und auf sie zu reagieren.

Mit den Eindrucksmöglichkeiten unserer Sinne sind mit den Eindrucksformen, die sich daraus ergeben, wollen wir uns befassen.

Wir beginnen mit einem Sinn.

Wir betrachten und durchforschen ihn zunächst allein und abgetrennt von den anderen Sinnen - wir entwickeln viele (~~alle~~) Möglichkeiten, die in ihm stecken, die es uns also gibt. Wir durchschreiten dabei die natürlich^{en} sind normalen Funktionen ebenso, wie komplizierte sind zunächst eineinseitige. Wenn wir eine möglichst weite Palette zur gefunden haben Aktionen und Reaktionen mit diesem ^{einem} Sinn gefunden haben, wollen wir einen zweiten Sinn auf all seinen Möglichkeiten ~~darüber~~ man. Es ergibt sich dann eine Kombination von vielen Formen sind unsere Aktions- und Reaktionspalette wird nun ein Vielfaches erweitert.

Mit diesem zweiten Bereich wollen wir ausführlich durchforschen - anschließend verlassen wir mit unseren Überlegungen den ersten Sinn ^{betrachten den zweiten alleine} und ziehen dann ^{den} dritten ^{Sinn} hinzu; usw.

Mit diese Weise kombinieren wir jeden Sinn alleine für sich und kombiniert mit jeweils einem weiteren.

Wir beginnen mit dem "Higo"

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

11

Das Auge - ~~sehen~~ ^{sieht}

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

Dem Sinne "Sehen" haben wir in unserer Augenblicklichen, gesellschaftlichen Situation eine sehr dominierende Stellung zwischen den anderen vier Sinnen zugewiesen.

Das Auge spielt in den meisten unserer Lebenssituationen eine hervorragende Rolle und viele unserer Kommunikationsformen sind speziell auf diesen Sinn abgestimmt.

Zunächst wollen wir versuchen herauszufinden, wie ^{wir} ~~ist~~ mit dem Sinne "sehen" umgehen.

Dazu sollen folgende ^{kleine} Darstellungen dienen.

11

a. Wahrnehmung des Raums

Die Tür, hinter der sich der Unterrichtsraum befindet, zeigt mir bei jedem Öffnen und Schließen, daß sie noch schwerer ist, als ihre schwarzen, querlaufenden Leistenbretter vermuten lassen. Wenn sie vom Türöffner gehalten hinter mir zuschlägt, gefehle ich immer etwas bekommen in dem Unterrichtsraum. - Ein langgestreckter Raum mit grauem Steinwänden und einem weiß getünchten Deckengewölbe. Die Sitzbänke ^{sind ebenso} ~~haben ein~~ ~~gerades~~ Lang sind farblos ~~weiß~~, wie der ganze Raum. In der hinteren Ecke brennt eine Neonlampe - aber sie macht den Raum nicht hell sondern ~~ausgesprochen~~ kühl und weiß.

Der Pastor bewegt sich nur wenig vor der Gruppe hin und her, gerade so viel, wie die zwei Stufen es zu lassen, von denen ^{aus} er seine Thesen mit spitzen Bewegungen der Hände und des Fingers unterstützt. Besonders die Finger sind mir dabei

sehr eindrücklich; sie biegen sich, sie sind gestreckt,
 manchmal denken sie Bewegung oder Luftteilnahme an,
 sind manchmal hängen sie einfach ausdruckslos
 an der Hand hinunter - das ~~was~~ ist immer ein Zeichen, ^{dafür}
 das etwas ~~was~~ nicht geklappt hat.

~~Diese in ausdrücke sind sehr~~

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
 (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
 „... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

6

+

-5-

b. Ein kleines Schulerlebnis

Irgendjemand in der Klasse hat etwas ausgefressen. Die Lehrerin ärgert sich - auch darüber, daß niemand sich meldet. Sie droht: Ich werde den Täter schon entdecken und dann beginnt eine schweigende Untersuchung.

Dreißig Schüler, einen nach dem andern, ^{mustert sie intensiv} werden mit ihren Augen intensiv gemustert. Es fällt kein Wort. "Ich bin es nicht gewesen", aber ich merke, wie mir das Blut den Hals herauf in den Kopf steigt. Meine Augen sind nicht ruhig, sie flattern und gucken verlegen um sich. Die Lehrerin muß denken, daß ich es gewesen bin. Ich habe Angst!"

J e t z t komme ich an die Reihe. Auch ich werde schweigend gemustert und dann wandern ihre Augen zum Nächsten. Sie beschuldigt mich nicht trotz aller entsprechenden Anzeichen. Was haben meine Augen ihr verraten?

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“)

7

+ - 6 -

C. Fahren auf der Autobahn

Geschwindigkeit

Ich sitze in meinem Wagen. Die Autobahn liegt wie ein helles Band vor mir. Die Autos sehen in der Ferne klein und zierlich aus wie Spielzeug.

Ich habe Lust, schnell zu fahren. Das gibt mir ein erhebendes Gefühl. Ich fliege - ich freue mich. Ganz hinten im Kopf weiß ich, daß die Gefahr bei sehr schnellem Fahren ein vielfaches ist. Trotzdem fahre ich schnell. Die Lust ist groß. Plötzlich merke ich, daß es eine ganz andere Schnelligkeit ist, die dasselbe Lustgefühl erzeugt. Ich kann sehr viel langsamer fahren und habe doch das Gefühl hoher Schnelligkeit.

Diese Schnelligkeit kann ich mit den Augen erzeugen. Ich sehe geradeaus. Meine Augen sind präzise auf das Ende der Straße gerichtet, aber ich nehme bewußt wahr, daß die Bäume, die Sträucher, die Leitplanke an meinen äußeren Augenwinkeln vorbeifliegen - sehr schnell - auch bei langsamem Fahren.

Normalerweise nimmt man beim Fahren die Ränder der Straße nicht wahr, aber jetzt sehr bewußt. So kann das Lustgefühl der Schnelligkeit noch gesteigert werden.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

8

+ -7-

d. Die Verkleidung

Der junge Mann, der auf mich zukommt, steckt vom Kopf bis zum Fuß in schwarz-blauer Lederkleidung. Die "mark Haut" ist glatt und glänzend - sind sie verändert die Proportionen; die Schultern sind breit und hochgezogen, die Arme kurz und dicke sind die Beine lassen ^{mir} einen eigenhümlich breiten und verzögerten Bewegungsablauf zu. Der Kopf steckt in einem

dicken

Helm, der wie eine Maske verhindert, daß ~~ich~~ meine eigenen Züge zu seinem Gesicht haben.

Wenn ^{der junge Mann} so auf mich zukommt, schwarz, gerichtslos, eigenhümlich wankend, dann spüre ich jedes mal, wie ~~ich~~ dieses Bild Bedrohung und dieses Bild bedroht.

Und dann nimmt er den Helm ab - beim Vorohain kommt ein kleines, freundliches Gesicht mit aufmerkamen Zügen - sind mit dem Ablegen der ^{übrigen} ~~ganzen~~ Haut ist der ganze Spuk vorbei.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

Sehen und Hören

Ich kenne einen erwachsenen Menschen, er hat grüne, verhältnismäßig kleine Augen. Sie unterscheiden sich nicht von denen anderer Menschen. Er unterscheidet diese Augen ~~von den Augen vieler anderer Menschen.~~ Sie verraten wie Ängst und Angst sehr frühzeitig sind können beides auch nicht verbergen. Ich in der Mimik des Gesichts sich irgend eine Regung zeigt (häufig ist gar nichts zu sehen) signalisieren die Augen bereits die innere Verfassung: Die Pupillen weiten sich zu rübenartiger Größe. Die Augen werden schwarz ohne Einwirkung von Hell und Dunkel.

Wie ich oben schon an sind ich sehe ~~die innere Verfassung dieses Menschen~~, ohne das ein Wort fällt. Die sprachliche Mitteilung könnte nicht so eindeutig sein.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

evtl. als neues Kapitel
benennen

ohne englische ja ja ja ja ja ja
eine kleine Biografie
Anger + Böcher. 1818
P. 2

es überrascht also nicht, wenn wir feststellen, dass das Ohr ebenfalls eine wichtige Rolle im menschlichen Leben im Umgang miteinander, in der Kommunikation hat. Was uns selbst bei diesen Überlegungen überrascht hat, ist die erstaunliche Passivität des Sinnes "hören" und seine dennoch wichtige Stellung im Verband aller Sinne. Es gibt Stimmen, die sagen, dass bei tauben Menschen das fehlende Gehör durch die verbleibenden vier Sinne mit höchst im genügend ersetzt werden kann. Da habe der Blinde mehr Möglichkeiten seine Behinderung zu überspielen.

Wir kommen noch einmal auf den Anfang zurück. Das Ohr kann zwar in feiner differenzierter Weise auf seine akustische Umwelt reagieren, sie wahr nehmen - aber es verfügt über keinerlei Fähigkeiten Informationen oder andere Signale zu senden. Allenfalls eine bestimmte Kopfhaltung beim Menschen oder ein bestimmter Gesichtsausdruck können signalisieren - ich höre; ~~es~~ mehr aber auch nicht.

Im Hand einiges kleiner Beispiele wollen wir nun sehen, wie wir mit dem Hören im Bereich der menschlichen Kommunikation umgehen: $\alpha\epsilon\epsilon / \beta\epsilon\alpha\delta\alpha\delta\alpha$
 $\gamma\alpha\eta\lambda\lambda\alpha \ \omega\omega\omega\omega\omega\omega \ \omega\omega\omega\omega \ \text{D.} \ \zeta\epsilon\tau\alpha\iota / \eta\iota\kappa\lambda\alpha \ \kappa\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota$
 \(\dots\)

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
 (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
 riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
 „... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

a. Brummen der Erinnerung

Erinnerung

Ich ^{sah} ~~sah~~ im Bus auf der hinteren Sitzbank. Wir ^{waren} ~~sind~~ vergnügt und freuten uns über das ^{ganz ein ganzes} ~~ganz ein ganzes~~ ^{altes} ~~altes~~ ^{mit einem bestimmten Refrain} ~~mit einem bestimmten Refrain~~ diese Reise. Wir sangen ein ganz bestimmtes Lied ^{und} ~~und~~ wurden begleitet von dem gleichförmigen Brummen des ~~Motor~~ schweren Dieselmotors. - Und jedesmal wenn ich heute wieder ein derartiges Motorbrummen höre - gleichmäßig, ruhig und tief - fällt mir die Melodie dieses Refrains ein. Aber es ist nur die Melodie eines ganz bestimmten Abschnitts dieses Liedes. Den Text habe ich längst vergessen - aber die Melodie und das tiefe Brummen passen heute noch gut zusammen.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
 (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
 riechen-hören-sehen mit dem Titel:
 „... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

6. Ein Signal

9. Wir telefonieren zusammen ein alter Mann und ich. Er ist sehr alt, aber fit, ist stark und seine geistigen Kräfte sind nach wie vor vorhanden. Über alle geschäftlichen Fragen kann ich mich mit ihm unterhalten. Heute ist seine Stimme ein wenig müde. Ich wundere mich. Am nächsten Tag stirbt er in wenigen Augenblicken. Seine Stimme hat ein Signal gegeben.

10. Die Stimme

10. Das Telefon läutet. Ich erwarte den Anruf einer alten Dame, die mir unbekannt ist. Ich bin sehr gespannt auf die Stimme, die mir sicher einiges über diesen Menschen verrät. Ist er wirklich alt und starr? Muß ich vor seiner Unbeweglichkeit Angst haben?..... Ich nehme den Hörer ab. Sichtlich erleichtert höre ich. Es ist eine hohe geschmeidige Stimme. Sie spricht schnell. Eines Tages begegnen wir uns. Die Stimme hat nicht getäuscht. Eine kleine, zwar alte aber agile Frau steht vor mir. Die Stimme hat mir die innere Struktur dieses Menschen verraten. Es ist eine hohe Übereinstimmung da zwischen dieser Struktur und der Stimme.

11. Ansichten

11. Im großen Sitzungsraum sind die Sitzungsteilnehmer versammelt. Mir gegenüber sitzt ein blasser, knöcherner Herr. Ich betrachte ihn aufmerksam. Seine Stimme kenne ich. Sie ist trocken, spröde, als wenn der Schmelz fehlt. Zwischen Gesicht und Stimme ist eine hohe Übereinstimmung, aber auch seine Ansichten, die er äußert, sind deckungsgleich mit Gesicht und Stimme. Am stärksten verrät die Stimme, wer er ist.

finger auf weichen
Lampfzine weggelassen.

e
Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

ex. Platt

0210

Es gibt eine kontinuierlich wiederkehrende ^{kurze} Platt-deutsche
 Sendung, die ich sehr oft höre. Die verschiedenen Sprecher
 haben sich immer kleine nette Geschichten einfallen lassen.
 Es macht ^{mir} Spaß konzentriert zuzuhören und die versteckten
 Überraschungen zu ~~den~~ ^{er} erkennen. Denn ich verstehe die Sprache
 nur mit einiger Mühe. Aber ein Sprecher ist dabei - da
 verstehe ich fast nichts. Jemandem habe ich mal genau
 zugehört - er spricht das gleiche ^{schöne} "Platt" wie die anderen.
 Warum verstehe ich es dann nicht. Es ist die Stimme.
 Die Stimme gefällt mir nicht; ich finde sie teilt mir nicht
 das mit, was ich bei dieser Sendung hören will. Leicht,
 lockere humoristische Alltäglichkeiten. Die Stimme
 ist eine Nuance zu trocken, zu spröde, zu weit entfernt von
 dem was sie sagt. ~~Aber jetzt geht's schon etwas besser mit
 dem Zuhören - seit ich das weiß.~~

Die Kollegen, mit der ich zusammenarbeite,

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe "z.B."
 (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
 riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
 "... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ..."

Wir wollen diese akustischen Beispiele eben so betrachten wie am Anfang unserer Diskussions die Beispiele aus dem Bereich "sehen".

~~Wir wollen diese Beispiele eben so betrachten wie am Anfang unserer Diskussions die Beispiele aus dem Bereich "sehen".~~

Beispiel a macht deutlich, dass ein akustisches Signal genügend kann, um ganze ^{scheinbar vergessene} ~~Lebensphasen~~ in das Bewusstsein zurück zu holen (hier gibt es ^{starke} Parallelen zum Beispiel mit dem Kontinuum der Unterrichtsraum).

Die Beispiele ~~illustrieren~~ ^{illustrieren} die Möglichkeiten dem Sinn "hören" als starken kommunikativen Faktor zu handhaben. Ich nutze die Fähigkeit meines Ohres, alle

Wörter der menschlichen Stimme wahr zu nehmen. Links anderem kann ich so die Fähigkeit entwickeln "zwischen den Werten zu hören" und überraschende und erstaunliche Informationen bekommen.

Das Beispiel f enthält eine wichtige Information. Die akustische Gestaltung einer Stimme sagt sehr viel aus über die Situation, in der ein Mensch ist. Dazu greife ich ^{supplementäre} die "italienische Sprache" zu lernen. Aber ich ^{Informationen} hören können.

Das letzte Beispiel (g) ^{beinhaltet} Informationen oft ein ^{Beispiel mit dem} Motorradfahrer, ^{erste, allgemeine Infor-} mationen oft ein ^{Überprüfung nicht standhalten.} Hier sollten nach der ^{des Hörenden Stimme sind} Informationen überstimmen. Und weil das nicht wie erwartet der Fall war, ^{neutrale Begründung} ^{gerichtet, die} Informationen nicht zur Kenntnis zu nehmen (ich verstehe dieses Platt nicht!) ^{linear} ^{erlaubt}

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe "z.B." (unveröffentlichtes Manuskript zum Thema: riechen-hören-sehen mit dem Titel: "... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...")

ohne Anfang übergeben

Diese Beispiele machen aber noch einen
deutlich.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“

Die individuell so nicht
sind emotionale Anteile
empfand

Kommunikationspartner
sachliche

Das Auge hat ~~als einziges Sinnesorgan~~ die Fähigkeit
zu empfangen und zu senden. Wahrscheinlich kann
es aus diesem Grunde ja auch ~~das~~ beides regulieren.

Das Ohr bleibt passiv, in seinen Funktionen ausgeliefert.
Und weil es nichts senden kann, hat es auch keinen
"Partner" in der Kommunikation. Und demod hat es seinen Platz.

Wir haben es in den obigen Beispielen bereits gemerkt,
das Sinn "hören" wird ^{das Vorhandensein einer Stimme, durch} in der menschlichen Kommunikation
erst kultiviert durch die Fähigkeit des Sprechens

Das Auge kann in dem kommunikativen Prozeß das
Auge des anderen "ansprechen" - das Ohr hat keinen
gleichgeordneten Kommunikationspartner; ~~das~~ hier
beginnt die Funktion der Sprache. Der ^{Nur-}Empfänger "Ohr"
sind der ^{Nur-}Sender "Sprache" ^(Stimme) ergänzen einander ideal.

Natürlich spielt die Sprache auch im optischen Bereich eine
wichtige Rolle. Denn wir hatten ja gesehen - sachliche Informa-
tionen (wie - das Baum ist grün) kann auch das Auge
nicht vermitteln (senden).

Wir haben beim Betrachten der Fähigkeiten des Ohres
noch eine andere Entdeckung gemacht: Der Sinn hören
neigt ~~stärker als alle anderen Sinne dazu, bei einem~~
~~unvollständigen Signal aktivierten Signal die fehlenden~~
Informationen ~~dazuzuhören~~

3.

die Aufmerksamkeit über mich/ bin ich und andere
wird auf mich in der Gruppe nicht wandern:

X

Ich bin in einem gemütlichen Zimmer. Die Sonne scheint durch die Fenster. Mir gegenüber sitzt jemand. Er macht den Eindruck der Ausgeglichenheit. Er sitzt ruhig in seinem Sessel. Unser Gespräch ist angenehm, nicht aufregend, nicht beunruhigend. Es tut gut. Irgendwann muß ich aufhorchen. Die Stimme meines Gegenübers zittert ein wenig. Je mehr ich hinhöre, desto stärker höre ich dieses Zittern. Soll ich mich so geirrt haben? Ist er gar nicht ruhig? Weint er vielleicht innerlich oder ist er aggressiv und möchte mir etwas ins Gesicht schleudern oder lacht er? Ich merke, wie wenig ich wirklich bei Gesprächen höre.

Es gibt Menschen, die mit ihrer Stimme umgehen können. Sie können sie geschmeidig machen, trocken und spröde oder auch sinnlich. In der Begegnung mit anderen Menschen kann das sehr sehr wichtig sein. Ich habe große Möglichkeiten, den Anderen zu erreichen. Meine verbale Mitteilung wird unterstützt durch meine Stimme. Ich kann eine Übereinstimmung zwischen Information und Stimme erreichen und damit die Kraft meiner Information verstärken, das Gespräch intensiver gestalten, die Kommunikation verstärken.

wie
wird
versteht
das

In einer Sitzung findet eine lebhaftete Debatte statt. Der Raum ist erfüllt von starken Tonschwingungen. Plötzlich entdecke ich, daß hinter all dem Reden eine große Stille ist. Ich bin zutiefst überrascht. Wie kommt es, daß ich hinter das Reden hören kann? Warum habe ich das sonst noch nie gehört? Kann ich die Stille deuten? Seit dem habe ich mich auf den Weg gemacht, hinter das Reden zu hören. Es ist wirklich möglich. Ganz allmählich lerne ich zu hören, ob es hinter dem Reden still oder laut ist und ich lerne, ob die Stille eine gute Stille ist und der Krach ein guter Krach ist.

X

In der Straßenbahn sitzt vor mir ein kleines Kind. Es ist in sich versunken und lauscht. Plötzlich fängt es an zu summen. Jetzt lausche ich. Was sind das für Töne? Die Straßenbahn fährt wieder an. Jetzt entdecke ich die Töne des Kindes. Es sind die der Straßenbahn. Eine Tonskala nach oben beim Anfahren, ein gleichbleibender Ton während der Fahrt, ein Abklingen bei der nächsten Haltestelle. Das Kind hat Töne in seiner Umwelt entdeckt und kann sich daran beteiligen.

! wieder-
wichtig

Im großen Sitzungsraum sind die Teilnehmer der Sitzung versammelt. Mir gegenüber sitzt ein blasser knöcherner Herr mit einer scharf gebogenen Nase. Ich betrachte ihn aufmerksam. Seine Nase kenne ich, sie ist trocken, spröde, der Schmelz fehlt. Er wirkt wie verrostet. Zwischen Gesicht und Stimme ist eine große Übereinstimmung. Auch sein Beruf, seine von ihm gesprochenen Worte sind deckungsgleich mit Gesicht und Stimme. Ich erkenne sofort, wer am stärksten wer er ist.

Während der Predigt...
Stimme des Geistlichen...
keine Volumen. Sie klingt...
Prediger nicht entspr...
innerlich alles zuges...
Raum der Entfaltung. Da...
dessen, was er sagt.

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:)
... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...

(A)

Ich habe den Eindruck, daß meine Stimme langweilig ist, ohne Gestaltungskraft. Das macht mich unmutig und traurig, ist doch mein Innenleben in keiner Weise langweilig. Das erste Abhören meiner Stimme auf dem Tonband bestätigt meinen Eindruck. Ich frage andere, ob sie meinen Eindruck bestätigen. Nicht einmal ein Rundfunkregisseur hat denselben Eindruck. Die Äußerungen anderer sind nicht eine vordergründige Stimme. Wenn man genau hinhört, hört man eine Skala von Differenzierungen, die die Stimme vielschichtig machen.

X

Mehrere Menschen stehen in einem Raum, der akustisch verhältnismäßig unbekannt ist. ~~oder~~ wir haben den Raum noch nicht gehört. Jetzt horche ich auf, der Raum fängt an zu schwingen. Die Schwingungen sind so stark, daß der ganze Raum in Bewegung gerät. Die Stimme eines der Herren hat genau die Frequenzen des Raumes getroffen. Das macht alles, was er sagt, schön, stark und wichtig. (Bei Frauen habe ich das noch ^{wie} mehr erlebt.)

Wir werden wohl alle der Meinung sein, daß Stimmen nicht verwechselbar sind. Ich sitze im Versammlungsraum, eine laute Unterhaltung findet statt. Da höre ich irgendwo hinter mir eine Stimme, die mir auffällt. Sie ist gar nicht sehr laut und fällt in dem Lärm nicht auf. Ich kenne sie. Ich weiß, zu wem sie gehört. Noch nicht einmal umdrehen muß ich mich, um mich zu vergewissern, daß es stimmt. Die Stimme ist unverwechselbar, wie fast alle Stimmen.

X

Ich besuche meine Schwester. Wir sehen uns sehr sehr selten. Wir haben auch als Kinder nicht lange und nicht intensiv zusammengelebt. Wenn ich bei meiner Schwester bin, ist bei ihren Kindern große Aufregung. Sie sind sehr böse. "Tante E. spricht genauso wie du Mutti". Das darf nicht sein. Wir wollen, daß ihre Mutter eine unverwechselbare Stimme hat, die nur ihrer Mutter gehört. Wie kommt es, daß unsere Stimmen so sehr ähnlich sind, obgleich wir kaum zusammen gelebt haben: Stimmlage, Wörter die benutzt werden, Ausrufe, Artikulation der Sätze. Familienähnlichkeit?

Locum, die einzige Frage u. Antwort

Fortsetzung Arbeitshilfen-Reihe „z.B.“
(unveröffentlichtes Manuskript zum Thema:
riechen-hören-sehen mit dem Titel:
„... damit uns nicht Hören und Sehen vergeht ...“